



Einer von 14 Instant-Acts-Künstlern: Vaclav Novotny alias Tiny Beat wusste als Beatboxer zu begeistern.

Fotos: Matthias Schätze

# Von der Beatbox bis zur Zirkusnummer

»Instant Acts«: Internationale Artisten und Musiker zeigen Schülern, wie man mit Kunst Grenzen überschreitet

Von unserem Redakteur  
**MATTHIAS SCHÄTTE**

**WERTHEIM-BESTENHEID.** Sie kommen aus Kanada, Polen oder Burkina Faso und ihre gemeinsame Sprache ist die Kunst. Das wollen die Schauspieler, Tänzer, Musiker und Artisten von »Instant Acts«

studieren mit anderen Teilnehmern Zirkusstücke ein. Zwei Brasilianer zeigen, wie man beim Kampftanz Capoeira richtig gut aussieht. Weitere Workshops befassen sich mit Breakdance, Singen, Rappen, Trommeln oder Kostüme gestalten.

»Ziel ist, etwas zusammen zu erschaffen«, sagt Til Dellers. Er ist Erfinder des Projekts und zum dritten Mal mit seinen Leuten in Wertheim. »Wir haben immer neue Leute – und immer neues Spektakel«, erklärt er. 300 Künstler hatten sich bis Mai für die Tour beworben, am Ende sind knapp 20 davon bei »Instant Acts« dabei – darunter fünf, die schon im vergangenen Jahr in Wertheim Station machten.

## Neues Konzept wirkt

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren haben die Comenius-Realschule und das Integranz-Team

um Alex Schuck das Konzept geändert. Nicht mehr lange Workshops und eine Abschluss-show am

Denn dieses Prozedere hatte vergangenes Jahr nur rund 50 Schüler angelockt. »Mittags um eins haben wir tausend Schüler laufen sehen und konnten es nicht glauben«, erinnert sich Dellers. Die Schule hat reagiert und einen Sporttag zum »Instant-Acts-Tag« gemacht – mit Teilnahmepflicht für alle Zehntklässler und einer Abschlussshow schon am Mittag. Dellers findet das zwar sehr stressig für Künstler und Schüler. »Aber besser so als eine leere Halle.«

Er und seine Mannschaft sind früh angereist und haben um 8.30 Uhr mit den Workshops begonnen. Bis 11 Uhr haben die Schüler das Erarbeitete

präsentiert. »Es ist wichtig, Ruhe und Respekt vor den anderen zu lernen«, sagt Dellers. »Alle sollen wissen, wie das auf der Bühne ist. Man braucht dafür Respekt und

Unterstützung.« Und Feuer bei den Zuschauern: »Publikum und Bühne sollen ineinandergreifen. Aktion und Reaktion, dass man richtig mit drin ist.« Die Workshops dienen als Vorbereitung.

Das Finale bildet die 90 Minuten lange Abschluss-show, ein laut- und lichtstarkes Kunst- und Artistikspektakel: Dominique Bouchard und Angela Bongiovanni zeigen atemberaubende Zirkusnummern, Vaclav Novotny macht mit dem Mund Geräusche wie ein Drumcomputer, Sebastian Henkys rappt »Ick will supergeile Mucke«. Die Künstler auf der Bühne haben den richtigen Draht zu den etwa 240 Schülern im Publikum.

»Das hat gut geklappt, die sind richtig gut mitgegangen«, freut sich auch Dellers am Ende. Die Tour der »Instant Acts« geht noch bis zum 21. November, nächste Station ist die Werkrealschule in Walldürn.



**Integranz**  
Integration Toleranz

auch Schülern vermitteln. Am Montag haben sie zum dritten Mal Station an der Comenius-Realschule in Wertheim gemacht.

Die Idee ist simpel: Kunst ist das Kommunikationsmittel, auch ohne gemeinsame Sprache. So bietet ein Tscheche einen Beatbox-Workshop für die Schüler an, ein Kanadier und eine Amerikanerin



Trommeln, was das Zeug hält: Djakaria Diabate heizt den Zuhörern ein.



Publikum stets dabei: Romano Dautera als Clown in Aktion.



Volles Haus: Etwa 240 Schüler wollten die Abschlussshow sehen.

Körperbeherrschung gefragt: Dominique Bouchard balanciert Angela Bongiovanni auf seinem Kopf.

## Hintergrund: Instant Acts

»Instant Acts« gibt es seit 1993. Es verbindet Workshops für Schüler und Erwachsene mit einer Bühnenshow der Künstler. Das Projekt soll zeigen, dass man mit Akrobatik, Tanz und Show spielerisch sprachliche oder kulturelle Grenzen überwinden kann. »Instant Acts« soll damit Gewalt und Rassismus vorbeugen. Die Künstler kommen aus verschiede-

nen Ländern aus Nord- und Südamerika, Afrika und Europa. Das Team wird vom Schweizer Til Dellers geleitet und unter anderem vom Integrationsministerium Baden-Württembergs unterstützt. Insgesamt acht Wochen ist das Projekt jedes Jahr im Einsatz: Eine Woche Konzeption und Proben, dann bis zu 35 Auftritte in Deutschland und Südtirol. (scm)